

Zukunftsorientiertes Bauen für die Tierhaltung

KTBL-Tagung
vom 6. bis 7. April 2011
in Münster/Westfalen



Projektbetreuung

Werner Achilles
Anne-Katrin Steinmetz
Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL)
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt

Online-Medienpartner

agrارheute.com 

© 2011
Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt
Telefon +49 06151 7001-0 | Fax +49 06151 7001-123
E-Mail: ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des KTBL urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herausgegeben mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Redaktion
Monika Pikart-Müller, Claudia Molnar | KTBL

Titelfoto
© Florian Nagler Architekten GmbH | München

Vertrieb
KTBL | Darmstadt

Druck
Druckerei Lokay | Reinheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-941583-48-1

Vorwort

Die Nachfrage nach Tierprodukten wird in den nächsten Jahrzehnten weltweit zunehmen – darin stimmen alle Prognosen überein. Parallel dazu verringert sich vor allem aufgrund des Generationswechsels die Zahl der tierhaltenden Betriebe in Deutschland. Marktfruchtbetrieben, die durch den Einstieg in die Tierhaltung eine Diversifizierung anstreben, und Tierhaltern, die modernisieren oder expandieren wollen, bieten sich gleichermaßen interessante Perspektiven.

Die hohe Investitionsbereitschaft ist ein Beleg dafür, dass viele Landwirte diese Chance für sich erkannt haben. Sie stellen sich der unternehmerischen Herausforderung. Dabei sind Stallbauvorhaben heute so komplex wie nie zuvor und einer kritischen Betrachtung durch weite Teile der Öffentlichkeit unterzogen. Beim Bauen setzen die Landwirte auf technischen Fortschritt, was sich positiv auf Umwelt, Tier und Arbeitsalltag auswirkt. Dies kommt nicht nur dem Landwirt sondern auch unserer Gesellschaft zu Gute.

Das KTBL erörtert in seiner diesjährigen Jahrestagung diesen Themenkomplex. Die Referenten definieren im Tagungsband die Anforderungen der abnehmenden Hand und der Kreditwirtschaft an den Landwirt. Sie beschreiben die effiziente Standortwahl, die möglichen Konfliktpotenziale und den zielorientierten Umgang mit der Öffentlichkeit. Sie stellen die neuen Entwicklungen im Bereich des Umwelt- und Tierschutzes und den Stand der Technik beim Bau von Ställen vor.

Die Beiträge bieten eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Analyse der zukünftigen Entwicklungen in der Tierhaltung. Für die wichtigsten Problemfelder werden Lösungswege aufgezeigt.

Ich danke allen Referenten und Moderatoren sowie den Mitarbeitern der Geschäftstelle, die zum Gelingen der KTBL-Tage 2011 und des vorliegenden Tagungsbandes beigetragen haben.

Kuratorium für Technik und Bauwesen
in der Landwirtschaft e. V. (KTBL)

PROF. DR. T. JUNGBLUTH
Präsident

Inhalt

Konsumenten, Handel und Vorstufen im Wandel BERND HALLIER	7
Brücke vom Landwirt zum Verbraucher – Marktanforderungen gemeinsam mit Landwirten umsetzen GEREON SCHULZE ALTHOFF	14
Landwirtschaftliche Bauvorhaben – ein attraktiver Markt für Banken WULF-DIETMAR STORM	19
Die Standorte für Tierhaltungsanlagen – eine Analyse planungsrechtlicher Steuerungsinstrumente WILHELM SÖFKER	27
Zukunftsträchtige Standorte entwickeln und erschließen JÜRGEN BAIER	35
Konfliktmanagement und Öffentlichkeitsarbeit bei landwirtschaftlichen Neubauten MARCUS HEHN	47
Aktuelle Aspekte für die umweltmedizinische Bewertung von Bioaerosolen in der Außenluft THOMAS EIKMANN	58
Nationale Klimaschutzziele – Potenziale und Grenzen der Minderungsmaßnahmen HELMUT DÖHLER, SEBASTIAN WULF, BRIGITTE EURICH-MENDEN, HANS-DIETER HAENEL, CLAUS RÖSEMANN, ANNETTE FREIBAUER	64
Geruchsimmissionen – Beurteilung und Minderung EVA GALLMANN	71
Wassergefährdende Stoffe richtig lagern – Stand der Technik LUTZ HEUER	84
Energieeffizientes Bauen – Klimakillern und Kostenfressern auf der Spur HANS-HEINRICH KOWALEWSKY	95

Brandschutz – aktuelle Anforderungen FRANK RIESNER.....	105
Tiergerechtigkeit – Anforderungen an zukunftsfähige Haltungssysteme LARS SCHRADER.....	115
Kapazitätserweiterung in der Legehennenhaltung am Beispiel einer ökologisch wirtschaftenden Erzeugergemeinschaft im geschlossenem System FRIEDRICH BEHRENS.....	126
Milchviehhaltung – Planungsgrundsätze und verfahrenstechnische Trends STEFFEN PACHE.....	135
Schweinehaltung – Planungsgrundsätze und verfahrenstechnische Trends PETER SPANDAU.....	146
Anschriften der Autoren.....	162
KTBL-Veröffentlichungen.....	164
aid-Veröffentlichungen.....	168

Zukunftsträchtige Standorte entwickeln und erschließen

JÜRGEN BAIER

1 Einleitung

Neuansiedlungen von Tierproduktionsanlagen bewegen sich heute aus wirtschaftlichen Erwägungen häufig bei Bestandsgrößen, die eine Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz sowie dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz erforderlich machen. Aber auch im Falle eines baurechtlichen Verfahrens ist mit schwierigen Rahmenbedingungen wie der häufig gegebenen Nähe zu Ortslagen oder vorhandenen Tierproduktionsanlagen zu rechnen. Die Landwirte befinden sich dabei oftmals in einem Spannungsfeld zwischen ihrem geplanten Investitionsvorhaben, einem aus ihrer Sicht schier unüberschaubarem Umfang an Gesetzen und Verordnungen sowie einer immer seltener gegebenen Akzeptanz in der Bevölkerung.

Dieses Spannungsfeld gilt es, bei der Auswahl eines geeigneten Standortes zu entschärfen.

Die empfohlene Reihenfolge bei der Standortsuche und -festlegung ist in jedem Fall abhängig von den konkreten Bedingungen vor Ort. In den nachfolgenden Ausführungen sollen die wichtigsten Schritte für ein landwirtschaftliches Bauvorhaben, von der Entwicklung eines geeigneten Standortes bis zur Vorbereitung des Genehmigungsverfahrens, chronologisch dargestellt werden.

Der tatsächliche Umfang der vorbereitenden Arbeiten ist neben den objektiven Rahmenbedingungen des Standortes auch von den Entscheidungen des Verfahrensträgers abhängig. Grundsätzlich gilt, dass mit einer umfangreichen und qualitativ hochwertigen Vorbereitung eines Vorhabens die Chancen auf den Erhalt einer zeitnahen Genehmigung zum Errichten und Betreiben der Anlage erhöht und gleichzeitig die wirtschaftlichen Risiken des Antragstellers reduziert werden.

2 Untersuchung der allgemeinen Standortvoraussetzungen

Untersuchung der Verfügbarkeit und Eignung der benötigten Fläche

Wenn sich die erforderliche Fläche nicht im Eigentum des Investors befindet, ist mit dem Verfügungsbefugten ein Gespräch über die grundsätzliche Bereitschaft zur Veräußerung der Fläche sowie über die finanziellen Rahmenbedingungen zu führen. Dabei ist die aktuelle Nutzung der Fläche (eventuell bestehender Pachtvertrag mit Dritten o. Ä.) zu beachten.

Die spezifische Art der zu errichtenden Bauten kann unter Umständen ein Baugrundgutachten erforderlich machen, um die Tragfähigkeit der Fläche zu ermitteln.

Die Größe der zur Verfügung stehenden Fläche sowie die Topografie kann über Kartenmaterial ermittelt werden (Abb. 1).



Abb. 1: Zur Verfügung stehender Standort (2 Flurstücke) für eine geplante Sauenzuchtanlage mit Absatzferkelstall und eine Biogasanlage (M 1:2 000)

Erschließung, Ver- und Entsorgung

Um Tierproduktionsanlagen mit ihrem hohen Anforderungspotenzial ausreichend zu erschließen, sind verschiedene Kriterien zu beachten. Die Erreichbarkeit des Standortes sollte über Straßen erfolgen, die über eine zulässige Traglast von bis zu 40 Tonnen Gesamtgewicht verfügen. Über die Straßenbauämter der Landkreise können die Einstufungskriterien der entsprechenden Trassen, eventuell beabsichtigte Neubau- oder Ausbaumaßnahmen in Erfahrung gebracht sowie erforderliche Anschlussmöglichkeiten geprüft werden.

In örtlicher Nähe zur geplanten Anlage sollten ein Stromanschluss entsprechend des benötigten Anschlusswertes oder bei beabsichtigter Errichtung einer Biogasanlage auch ein möglicher Einspeisepunkt in ein Netz mit den erforderlichen freien Aufnahmekapazitäten vorhanden sein. Hierfür empfiehlt sich ein frühzeitiges Kontaktieren des örtlichen Energieversorgers.

Weiterhin sind im Vorfeld die Versorgungsmöglichkeiten der geplanten Anlage mit Gas oder Wärme bzw. mit Telekommunikationseinrichtungen zu prüfen.

Für die Trinkwasserversorgung gilt grundsätzlich ein Anschlusszwang an das Netz des örtlichen Zweckverbandes. In Einzelfällen, z. B. bei besonders dezentralen Lagen, kann die Versorgung über einen eigenen Brunnen genehmigt werden. Auch hier ist das frühzeitige Gespräch mit dem Zweckverband zu suchen.

Neben der Trinkwasserversorgung sind auch der Verbleib des anfallenden Abwassers sowie des Niederschlagswassers und die ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen zu bedenken.

Lage zu anderen Betrieben und bestehenden Einrichtungen

Aus wirtschaftlichen Erwägungen sollte geprüft werden, inwieweit Möglichkeiten bestehen, vorhandene Gebäude bzw. bauliche Anlagen in das neue Vorhaben einzubeziehen.

Dabei geht es vorrangig um Möglichkeiten der Energie- und Wärmeversorgung über beispielsweise eine vorhandene Biogasanlage, die Nutzung vorhandener Silolagerflächen oder Exkrementelager, die Nutzung vorhandener Gebäude für die Verwaltung und für Sozialbereiche sowie die Prüfung möglicher Umnutzungen vorhandener Gebäude.

Weitere Standorte von immissionsschutzrechtlich relevanten Anlagen

Die Wirkradien vorhandener eigener oder fremder Tierproduktionsanlagen sind aufgrund möglicher Emissionen hinsichtlich von Staub, Schadgasen, Gerüchen oder Lärm gegebenenfalls als Vorbelastung in zu erstellenden immissionsschutzrechtlichen Gutachten zu berücksichtigen. Sie können im Einzelfall einen begrenzenden Faktor im Rahmen von Neubauten oder Erweiterungen darstellen. Über die Betreiber der entsprechenden Anlagen bzw. über die zuständigen Ämter für Landwirtschaft können die vorhandenen Kapazitäten in Erfahrung gebracht werden. Die eventuelle Möglichkeit der Kumulierung von Vorhaben ist zu prüfen.

Bei räumlicher Nähe zu anderen Tierproduktionsanlagen sind auch tierseuchenrechtliche Aspekte zu berücksichtigen. Der zuständige Amtstierarzt wird hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen festlegen.

Weitere relevante Emittenten von Emissionen wie Staub, Schadgase, Geruch, Lärm sind zu ermitteln.

Planungsrechtliche Einordnung des Standortes und der direkten Umgebung

In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob der Standort des geplanten Vorhabens Bestandteil eines vorliegenden Flächennutzungsplanes oder rechtskräftigen Bebauungsplanes ist und welche Vorgaben eventuell damit verbunden sind.

Landwirtschaftsbetriebe können in der Regel die Genehmigung erhalten, ihre Anlage im Rahmen privilegierter Vorhaben im nicht überplanten Außenbereich zu errichten.

Bei Umbau- bzw. Erweiterungsmaßnahmen ist der planungsrechtliche Status der vorhandenen Anlage zu prüfen.

Prüfung raumordnerischer Vorgaben

Aus den Inhalten der Karten der regionalen Raumordnungsprogramme kann man eine erste Einordnung des Standortes aus raumordnerischer Sicht vornehmen.

Die Karten beinhalten eine Darstellung vorhandener- und geplanter Siedlungsstrukturen, sowie existenter- und beabsichtigter Schienen- und Straßenwege. Weiterhin sind Gebiete, in denen Rohstoffe, z. B. Kies, abgebaut werden, ebenso erkennbar wie Tourismusregionen.

Ein aus raumordnerischen Erwägungen weitestgehend konfliktfreies Territorium findet man vor, wenn sich der geplante Standort innerhalb eines Gebietes befindet, welches als Region mit besonderer natürlicher Eignung für die Landwirtschaft deklariert ist. Ein Vorgespräch mit der zuständigen Behörde kann hier schnell weitere Klarheit bringen.

Lage und Abstand zu schutzwürdigen Objekten und Gebieten

Im Rahmen der allgemeinen Standortrecherche ist das Vorhandensein bzw. die Entfernung zu Schutzgebieten wie FFH-Gebieten (Flora-Fauna-Habitaten), Vogelschutzgebieten, Nationalparks, Natur- und Landschaftsschutzgebieten, Biosphärenschutzgebieten und Naturparks zu prüfen (Abb. 2). Es geht darum, den möglichen Einfluss auf empfindliche Ökosysteme (Biotop, Alleen, Wald o. Ä.) aber auch auf Grundwasser sowie Oberflächengewässer auszuschließen bzw. weitgehend zu minimieren.

Wichtige Standortkriterien stellen auch der Abstand und mögliche Auswirkungen auf Wohnbebauungen dar.

Bei der Standortwahl sollte man sich von Kriterien wie der Reduzierung von Konflikten mit potenziellen Nachbarn und vor allem Erweiterungsmöglichkeiten der Anlage leiten lassen. Freiwillig gewählte Abstände, die über dem Mindestabstand liegen, können akzeptanzsteigernd sein und bieten Entwicklungsmöglichkeiten. Ein dabei möglicherweise zum jetzigen Zeitpunkt in Kauf zu nehmender höherer Erschließungsaufwand stellt eine Investition in die Zukunft dar.

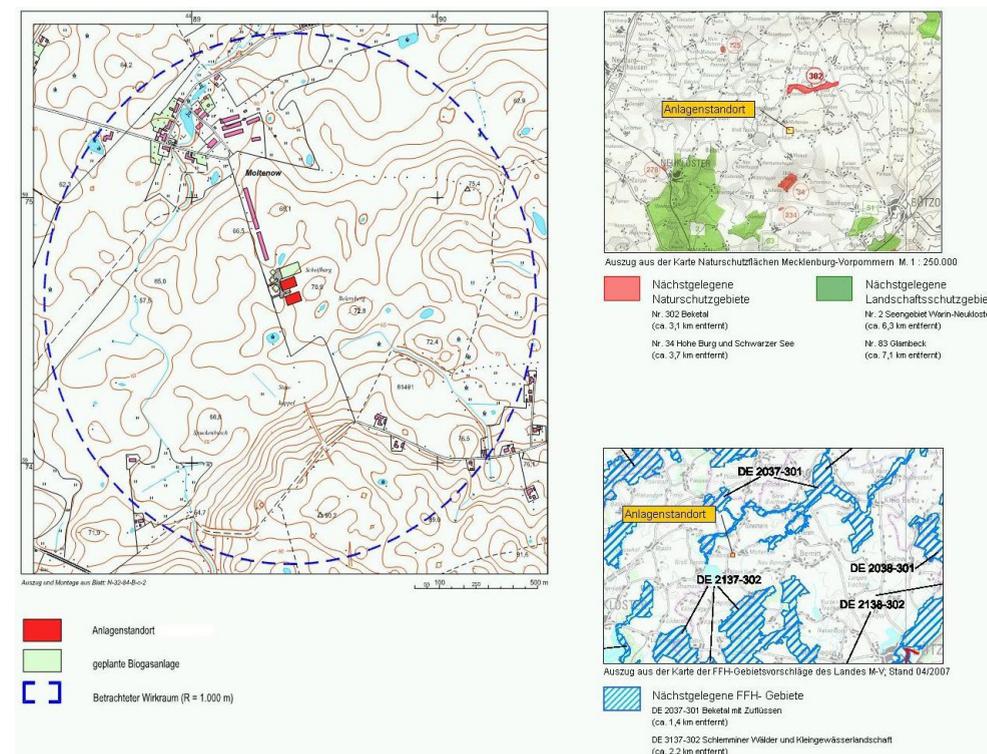


Abb. 2: Lage des Anlagenstandortes einer Schweinezuchtanlage zu Bebauung und Schutzgebieten

3 Vorbereitende Planung des Vorhabens

Platzbedarf

Die Anordnung der zu errichtenden Gebäude und baulichen Anlagen (Stall, Sozialgebäude, Futterhaus, Pumpenhaus, Kadaverhaus, Heizhaus, Dung-, Jauche-, Güllelager) sollte so erfolgen, dass eine möglichst hohe Effektivität aus Sicht der zu erwartenden Herstellungskosten erzielt wird, aber auch die arbeitswirtschaftlichen Gesichtspunkten beachtet werden. Varianten sind zu entwickeln und zu prüfen (Abb. 3 und 4). Die Darstellung in unterschiedlichen Ansichten kann die räumliche Vorstellung unterstützen (Abb. 5).

Zu bedenken ist ebenfalls ein entsprechender Platzbedarf für Fahrbahnen und befestigte Flächen innerhalb der Anlage sowie für erforderliche Regenrückhaltekapazitäten und Löschwasserspeicher.

Der Anlagenbetreiber sollte bei der Ermittlung erforderlicher Flächen auch bedenken, dass mittel- oder längerfristig eine Erhöhung der Tierkapazität erforderlich werden kann. Hier sollten entsprechende Flächen für Erweiterungsmöglichkeiten vorgehalten werden.